Autors „606 sterilisiert nicht die Syphilis“ zu widerlegen. L.-B. hatte schlechte Resultate mit Salvarsan, weil die Gesamtdosis seiner Kur zu gering war, G. erzielte bessere, zufriedenstellende, weil er, Neissers Vorschrift folgend, 2·5—3·1 g Salvarsan in 5—6 Injektionen verabreichte. Mit Mili an nimmt Guiard an, daß die während oder kurz nach der Injektion auftretenden Reaktionserscheinungen von der gefäßerweiternden Wirkung des Arsenikales herrühren. Er injizierte daher prophylaktisch stets $1\frac{1}{2}$ ccm Adrenalin $1\frac{0}{100}$ vor seinen letzten 25 Salv.-Inj. Diese verliefen sämtlich reaktionslos.

F. Münchheimer (Wiesbaden).

Buchanzeigen und Besprechungen.

Wolff, Sanitätsrat Prof. Dr. J. Die Lehre von der Krebskrankheit. III. Teil, 2. Abteilung: Nicht operative Behandlungsmethoden. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1914. 8°. 618 Seiten. Preis Mk. 17.—.

Der Schlußband des großen Werkes liegt nun vor. Er bringt mit der gleichen Objektivität, die auch die vorhergehenden Bände auszeichnet, die gesamte Therapie, von Hippokrates bis zur Chemotherapie und Vakzinationsbehandlung. Nichts ist vergessen und der ungeheure Stoff trotzdem in übersichtlicher Form dargestellt. Selbst überall den Quellen nachgehend, hat der Autor ein Quellenwerk geschaffen, das für Arbeiten auf dem Gebiete der Krebskrankheit unentbehrlich ist. Die Lektüre des Buches wird den Leser bezüglich der immer wieder mit viel Reklame in die Welt gesetzten Mittel zur lokalen Behandlung recht skeptisch machen. Die bereits versuchten Mittel sind so zahlreich, daß „Alles schon dagewesen ist“. Damit soll aber der Wert solcher Mittel nicht geschmälert werden, sie sind in vielen Fällen unentbehrlich und gerade das Wolffsche Werk legt uns viele neue Mittel auch aus alter Zeit zur Auswahl vor. Auch die Lichttherapie war schon vor Finsen und Roentgen in anderer Form da und die modernen biologischen Behandlungsmethoden sind nur zeitlich von der Epoche der Atrabilis weit getrennt.

Der Autor, dem wohl wie keinem ein Urteil über die verschiedenen nicht operativen Behandlungsmethoden zusteht, verkennt die Bedeutung derselben durchaus nicht und hält auch die Auffindung spezifischer Mittel, nach Entdeckung der Ätiologie, nicht für ausgeschlossen. Gegenwärtig aber bleibt „frühzeitig erkennen und frühzeitig operieren“ der wichtigste Leitsatz der Krebsbehandlung.

Walther Pick (Wien).

Braun und Seifert. Die tierischen Parasiten des Menschen. I. Teil: Braun, Naturgeschichte der tierischen Parasiten des Menschen. V. Auflage. Verlag von Curt Kabitzsch, Würzburg 1915. 8°. 559 Seiten. Preis Mk. 13.—.

Die neue Auflage des rühmlich bekannten Werkes — war es doch lange Zeit das einzige dieser Art — erscheint in jeder Beziehung „vermehrt und verbessert“. Alle Kapitel, besonders das über Protozoen, ist ganz ausgearbeitet, alle Abschnitte durch minutiöse Berücksichtigung der Literatur auf den heutigen Stand gebracht. Auch die Zahl der sehr instruktiven Abbildungen ist bedeutend gewachsen. Interessant ist auch, daß die Spirochaeten nicht mehr zu den tierischen Parasiten gerechnet werden.

Walther Pick (Wien).

Ullmann und Rille. Die Schädigungen der Haut durch Beruf und gewerbliche Arbeit. Band I. Lieferung 1. Verlag von Leopold Voss, Leipzig und Hamburg 1915. Einzelpreis Mk. 5.—.

Die gewerblichen Erkrankungen der Haut finden, wie dies in der Natur der Sache liegt, in der dermatologischen und in der gewerbehygienischen Literatur ihre Bearbeitung, beiden nur gleichsam als Appendix beigelegt. Die Idee einer ausführlich monographischen Behandlung ist daher sehr zu begrüßen und die erste Lieferung des vorliegenden, groß angelegten Werkes läßt sowohl durch die Wahl der Mitarbeiter wie durch Anordnung des Stoffes und die reiche Ausstattung das Beste hoffen. Sie enthält zunächst einen Artikel von Blaschko, in welchem die „allgemeine Ätiologie und das Wesen der gewerblichen Hautaffektionen“, einen weiteren von J. Fischer, in welchem deren „Geschichte“ besprochen wird. Den Schluß bildet ein sehr lehrreicher Artikel von Oppenheim über „die beruflichen Stigmata der Haut“, welcher durch zahlreiche vorzügliche Abbildungen illustriert wird.

Walther Pick (Wien).

Der Redaktion eingesandte Bücher.

(Besprechung fallweise vorbehalten.)

Haberling, Oberstabsarzt Dr. H. Das Dirnenwesen in den Heeren und seine Bekämpfung. 1914. J. A. Barth, Leipzig. 8°. 103 Seiten. Preis Mk. 2.40.

Dautwitz. Mitteilungen aus der k. k. Kuranstalt für Radiumtherapie in St. Joachimsthal. I. Heft. Verlag von Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig. 1915. Preis Mk. 9.60.

Wassermann, A. von. Krieg und Bakteriologie. S.-A. aus: Internat. Monatsschr. für Wissenschaft, Kunst und Technik. Heft 10. 1915. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. Preis des Heftes Mk. 1.—.

Archiv für Frauenkunde und Eugenik. Herausgegeben von Dr. M. Hirsch. II. Band. 1. Heft. Curt Kabitzsch Verlag, Würzburg. 1915. Preis des Bandes Mk. 16.—.

Blaschko. Welche Aufgaben erwachsen dem Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten aus dem Kriege. Verlag von J. A. Barth, Leipzig. 1915. Preis Mk. 1.—.

Varia.

Prof. Arning (Hamburg) hat am 9. Juni seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Habilitiert: Löhne (Berlin).